

glaube, es sah aus wie ein Elefant.“ Großmama lachte und sagte: „Wie gut, daß das große, schwarze Untier mir mein klein, weiß Kästchen nicht gefressen hat!“ —

Wir besahen das ganze Haus und Großmamas Garten, aber der ist sehr klein, und es wachsen wohl Blumen darin, nur gar nicht viele. Ein Grasplatz ist da, ein Zelt und große Bäume und Bänke und ein Tisch. Aber nicht einen Stachelbeerbusch, nicht einen Kirschbaum und gar keine Erdbeeren hat die arme Großmama. Wilhelm sagte: „Das ist ordentlich kümmerlich.“

Sehr was Hübsches hat Großmama doch: einen kleinen Hühnerhof, ganz rein, mit weißem Sande ausgestreut, und in der Mitte steht ein Baum. Dort sind lauter bunte Hühner und kleine weiße Hühnchen, und ich durfte Eier aus den Nestern nehmen und ins Haus tragen und hernach auch Futter hinstreuen. Ich wollte, wir hätten auch einen Hühnerhof, dann wollte ich die Eier immer in meine Schürze sammeln.

Am Abend war ich ganz allein mit Großmama und saß auf einer kleinen Fußbank dicht neben ihr, und weil es schon etwas dunkel war, ward ich müde und sagte: